

Hueber Lektüren

Rumpelstilzchen

Deutsch als Fremdsprache

Drei Märchen der Brüder Grimm
nacherzählt von Franz Specht



Leichte
Literatur

Rumpelstilzchen

.....

In einem kleinen Dorf hat einmal ein armer Müller¹ gelebt. Seine Frau war schon seit Jahren tot, nur seine Tochter hat noch bei ihm in der Mühle gewohnt. Sie war ein sehr schönes Mädchen und der Müller hat allen Leuten tolle Geschichten
5 über sie erzählt: wie schön sie war, wie klug sie war und was sie alles konnte. Mit den Jahren sind seine Geschichten immer verrückter geworden. Einmal hat er sogar erzählt, dass seine Tochter Gold aus Stroh spinnen² kann.
Die Leute im Dorf haben ihren Müller gekannt. Sie haben
10 gelacht und die Geschichte wie einen Witz weitererzählt. So hat sie bald auch der König³ gehört. Zuerst hat er auch nur gelacht, aber dann hat er gedacht: ‚Was ist, wenn es doch wahr ist? Vielleicht kann diese Müllerstochter wirklich Gold machen. Das wäre eine tolle Sache!‘ Gold konnte der König nämlich nie
15 genug bekommen. Also hat er den Müller zu sich ins Schloss gerufen.

¹ der Müller, –
die Mühle, -n



² Gold aus Stroh spinnen



³ der König, -e



- „Du sagst, dass deine Tochter das schönste Mädchen der Welt ist?“, fragt der König den Müller. „Glaubst du das wirklich?“
- „Majestät“, antwortet der Müller, „ich glaube es nicht, ich weiß
- 20 es. Sie müssen sie mal sehen, dann wissen Sie es auch.“
- „Ich weiß nur, dass du ein Lügner⁴ bist“, sagt der König.
- „Hast du nicht erzählt, dass deine Tochter Gold aus Stroh spinnen kann? Ist das etwa keine Lüge?“
- „Nein“, sagt der Müller.
- 25 „Sie kann es also wirklich?“
- „Manchmal.“
- „Soso“, sagt der König.
- Dann ruft er seine Wachen⁵. „Geht und holt mir die Müllerstochter. Außerdem brauche ich Stroh, viel Stroh!“
- 30 „Stroh?“, fragt der Müller.
- „Sie soll Gold machen. Hoffentlich kann sie es.“
- „Und wenn nicht?“
- „Dann muss sie sterben.“



- Am Abend kommen die Wachen mit der Müllerstochter
- 35 ins Schloss zurück und bringen sie in einen kleinen Raum im Keller. Die junge Frau hat Angst. Warum musste sie mitkommen? Die Wachen haben es ihr nicht gesagt. Was will man von ihr? Sie weiß es nicht. Sie sieht nur, dass da mitten in dem dunklen Kellerraum ein Mann steht. Sein Gesicht kann sie
- 40 nicht sehen.
- „Bist du das schönste Mädchen auf der Welt?“, fragt der Mann.
- „Wer sind Sie?“, fragt die Müllerstochter zurück. „Und was wollen Sie?“

⁴ der Lügner, –
... sagt nicht die Wahrheit, er lügt.

⁵ die Wachen (Pl.)
Männer; sie arbeiten für den König.

- „Dich sehen“, sagt der Mann und macht eine kleine Lampe an.
- 45 „Weißt du jetzt, wer ich bin?“
- „Ja, Majestät. Sie sind unser König.“
- „Und ich sehe, dass du wirklich so hübsch bist, wie dein Vater sagt.“
- 50 „Ach, hören Sie nicht auf ihn. Mein Vater ist nicht ganz richtig im Kopf. Er sagt viel, wenn der Tag lang ist.“



„Zum Beispiel, dass du Gold aus Stroh spinnen kannst?“

„Sie glauben doch nicht, dass das wahr ist?“

„Ich hoffe es, denn du sollst Gold für mich machen“, sagt der König und hält die Lampe hoch. Jetzt kann die Müllerstochter
55 sehen, dass der Raum voll Stroh ist.

„Aber ich kann das nicht“, ruft sie. „Kein Mensch kann Gold machen.“

„Wenn du das Stroh bis morgen früh nicht zu Gold gemacht hast, musst du sterben. Das wäre schade, denn du bist wirklich
60 wunderschön.“ Mit diesen Worten geht der König hinaus und die Wachen schließen die Tür.

„Bitte nicht!“, ruft das Mädchen. „Bitte, lasst mich raus!“

► 2

Aber niemand antwortet. Die Tür bleibt geschlossen. Die Müllerstochter setzt sich auf das Stroh und schließt die Augen.

65 „Ich will nicht sterben“, weint sie leise. „Ich bin doch noch so jung.“ Da hört sie plötzlich eine Stimme:

„Was gibst du mir, wenn ich das Stroh zu Gold mache?“

Schnell öffnet sie die Augen und sieht neben sich ein Männchen stehen. Es ist so klein und so komisch, dass sie fast lachen muss.

70 „Wer bist denn du?“, fragt sie. „Und woher kommst du?“

Aber der kleine Mann wiederholt nur:

„Was gibst du mir, wenn ich das Stroh zu Gold mache?“

„Was kann ich dir schon geben?“, sagt die Müllerstochter. „Du siehst ja selbst, dass ich nur ein Halsband⁶ und einen Ring habe.“

75 Sie macht das Halsband ab und hält es dem Männchen hin.

„Da, möchtest du es haben?“

Der kleine Mann nimmt das Band und geht zum Spinnrad. Und dann spinn er ... Schnurr! Schnurr! Schnurr! ... mit großer

⁶ das Halsband, -er



Eile das ganze Stroh zu Gold. Ist das nur ein Traum? Die
80 Müllerstochter kann es nicht glauben. Schnell nimmt sie ein
Stück Gold in die Hand und siehe da: Es ist echt! Da lacht sie
und freut sich und ruft:
„Danke! Vielen Dank!“ Aber da ist niemand mehr.
Das Männchen ist weg.



85 Am nächsten Morgen öffnen die Wachen die Tür. Der König
kommt herein, sieht das Gold und macht einen Moment lang ein
zufriedenes Gesicht.
„Darf ich jetzt nach Hause gehen?“, fragt die Müllerstochter.
Aber schon sind die Augen des Königs wieder kalt.
90 „Nein!“, sagt er. Und zu den Wachen: „Tötet sie!“
Das Mädchen versteht die Welt nicht mehr.
„Mich töten? Warum denn?“
„Hast du nicht gesagt, dass du kein Gold machen kannst? Du
hast gelogen. Deshalb musst du jetzt sterben.“
95 Die Wachen nehmen ihre Schwerter⁷.

⁷ das Schwert, -er

